

die Anzeige, daß ihm am 20. v. M. ein unbekannter Täter einen zweirädrigen Handwagen im Werte von 50 Kronen entwendete. — Die 16jährige Burische Josef Wilsana und Josef Tansel, Via Wäldersdorf 245, wurden am 31. v. M. verhaftet, weil sie zum Trocknen aufgehängte Wäsche, die der Wäscherin Angela Curraeca gehört, entwendeten.

* Auf der Straße erkrankt. Der Häusler Mathias Gialza aus Dignano erkrankte vorgestern vormittags plötzlich und fiel zu Boden. Mit dem herbeigerufenen Rettungsmagen wurde Gialza ins Landeshospital überführt.

* Geisteskrank. Der 54jährige Schuhmacher Anton Sterger, Via Beruda 9, ein stadtbekannter gutmütiger Rarr, wurde am 31. v. M. wegen verübter Strogezesse anhalten und dem hiesigen Kunigipium beauftragt Internierung in einer Heilanstalt übergeben.

* Verurteilung wegen Diebstahl. Johann Miletich, 18 Jahre alt, Zimmermaler aus Albona, Via Campomario 5, wurde am 31. v. M. wegen verübter Diebstähle zu Schaden des Franz Gestil und Franz Kasten, verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte eingeliefert.

* Gefunden wurden eine silberne Kette und ein Gürtel. Abgehoben beim Fundamte der k. k. Polizeiabteilung.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Hotel Riviera. Heute abends großes Konzert, ausgeführt von der k. k. Marinemusik.

Kränzchen der deutschen Tanzschule. Im Saale des Restaurants Pilsner Urquell veranstaltete die deutsche Tanzschule gestern ein äußerst gelungenes Kränzchen. Dem Dienste Terpfichorens ging ein heiteres Programm voraus, das von liebenswürdigen Darstellern in bekannt trefflicher Weise bewältigt wurde. Dem Tanz wurde in fröhlichster Fachingslaune unermüdet geschuldet.

Ball der Unterseeboots-Unteroffiziere. Das Entree zum Hotel Bellevue und der Saal hatten sich gestern in ein prächtiges Festkleid gehüllt. Durch einen bunten aus Flaggenwänden geformten Gang gelangte man in den Saal, in dem die Unteroffiziere der neuesten Marinebranche, der Unterseeboote, ihren ersten Ball veranstalteten. Das Arrangement ließ nichts zu wünschen übrig. Die Hände des geräumigen Saals waren mit Blumen geschmückt, farbige Girlanden rankten sich von allen Seiten zum Luster empor, die rechte Wand war unter Flaggen vollständig verborgen. In der Ecke gegenüber dem Eingang prangte eine große, aus farbigen Bogenlampen zusammengestellte Krone, die sich sehr effektiv ausnahm. Die strammen Veranstalter des Balles und ihre Gäste sorgten dafür, daß während des feierlichen Aufspiels der Marinemusik die Vertreterinnen des schönen Geschlechtes nicht zum Sighen gelangten. In Vertretung der Marinebehörde war der Kommandant der hiesigen Torpedobootstation, Herr Vinienschiffskapitän Pehler erschienen.

Ball des Colobereines. Im „Radni dom“ hat gestern der diesjährige Ball des kroatischen Turnvereines stattgefunden. Im reizend ausgeschmückten Saale hatte sich ein zahlreiches tanzlustiges Publikum, darunter viele Vertreter der Kriegsmarine und der Garnison, eingefunden, das bis zum Morgengrauen den Klängen der fröhlichen Tanzweisen folgte.

Maskenball im Hotel Bellevue. Heute großer Maskenball. Anfang neun Uhr abends. Entree Herren 2 Kronen, Damen 1 Krone. Der nächste Maskenball findet am 5. Februar statt.

Restaurant Welter. Heute sowie jeden Sonn- und Feiertag findet im obgenannten Restaurant eine gemütliche Abendunterhaltung mit Tanz statt, zu welcher die p. t. Stammgäste und alle Bekannten höflichst eingeladen werden. Zum Ausschank gelangen das bekannte „Pilsner Urquell“ und das vorzügliche „Sant Paulsbier“. Beginn 6 Uhr abends. Entree frei. Achtungsvoll Josef Solod, Restaurateur.

Ball der Post- und Telegraphen-angestellten. Die Post- und Telegraphen-angestellten Polos veranstalten Samstag, den 4. d. Mts., im Belvedere Saal ihren diesjährigen Ball. Die Musik besorgt die Kapelle der 1. u. 1. Kriegsmarine. Die Veranstalter des Balles haben mit großer Fleiß für eine prächtige Ausschmückung des Tanzsaales Sorge getragen. Sowohl für warme als auch für kalte Klude wurde Sorge getragen. Das Komitee hofft auf zahlreichen Besuch, denn das Reinertragnis ist wohlthätigen Zwecken zugebacht. Be-

ginn 8 1/2 Uhr abends. Es wird aufmerksam gemacht, daß Personen, denen aus Versehen keine Einladungskarte zugekommen sein sollte, diese an der Abendkasse ausgefolgt erhalten.

Kinematograph „Edison“. Heute gelangt folgendes Programm zur Ausführung: 1. Rombodische (N) Tänze (Naturaufnahme). 2. Handel mit weißen Mädchen (Drama aus dem russischen Bauerleben). 3. Zwei zornige Beyer (komisch).

Militärisches.

Aus dem Hasenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 32.

Marineoberinspektion: Vinienschiffskapitän Ferdinand Adler von Steinhardt. Garatonsinspektion: Hauptmann Karl Seidler vom 20m. Inf.-Reg. Nr. 6. Keryliche Inspektion: Vinienschiffskapitän Dr. Alfons von Wittmberk.

Stabsunteroffiziersprüfungen. Die an der Maschinenschule durchgeführte Stabsunteroffiziersprüfungen für den Maschinen- und Drainagedienst, sowie für den Elektrodienst haben, dem erzielten Rang nach angeführt, bestanden: Untermaschinenwärter Josef Spall; die Untermaschinenwärter Bruno Hojmatla und Karl Wolf, Unterlektrowärter Egon Winkler; die Untermaschinenwärter Karl Beckensteiner, Friedrich Hilschab, Josef Kalpar, Alois Duda, Alois Smerda, Gottlieb Berner, Josef Haber, Rudolf Ginter, Ludwig Graf, Josef Järler, Rudolf Holmen, Julius Poduje, Wilhelm Jandner, Adolf Hilg, Josef Drecher, Marco Felice, Johann Karner, Josef Rehr, Rudolf Fridlo, Paul Grabner, Friedrich Urbach, Josef Casalini, Peter Faber, Gustav Schatz, Dominik Benja, Karl Fochner, Bohuslav Jelic, Franz Brangolizza, Othavian Kurtych; die Unterlektrowärter Emanuel Jedel, Adolf Krka, Johann Wajl, Alfred Eisner, Johann Joch, Max Oppil und Elektromechaniker Hermann Oswald; die Untermaschinenwärter Johann Dalmach, Anton Kakinich, Rudolf Paz, Josef Wolf, Franz Schall und Alois Danel.

Schiffsprüfungen der Elektroliste für Unteroffiziere. Die Prüfung haben, dem Rang nach angeführt, bestanden: Untermaschinenwärter Franz Tanta; die Maschinenmaate Alois Holmal, Viktor Jabelta, Rudolf Höflig, Adolf Stachl, Ludwig Döbelschläger; die Bootmannsmaate L. J. Stanlo Hegetic, Peter Gemejchla, Franz Bilzer; die Bootmannsmaate M. J. Peter Franz, Simon Rogic; Quartiermeister M. J. Johann Krul; die Maschinenmaate Franz Geil, Josef Hajrasch, Karl Betal; die Maschinenquartiermeister Friedrich Ural, Josef Gerlach, Ferdinand Hermann, Franz Wiedner, Anton Frisch, Karl Belle, Oskar Döbal, Karl Peteric, Richard Denech, Otto Gantl; die Maschinenmaate Josef Dobi, Franz Giff, Emanuel Bujovic; Bootmannsmaate L. J. Rudolf Javelta; Maschinist L. J. Josef Simonic und Maschinist M. J. Anton Janic; die Maschinenmaate Georg Stern, Johann Seppich; Maschinenquartiermeister Johann Köfler; die Maschinenmaate Rudolf Koenigauer, Julius Raab; die Bootmannsmaate L. M. Georg Kravajevic, Franz Lang, Ludwig Sig; die Bootmannsmaate L. J. Ignaz Rents, Andreas Elipovich und Dane Rupic.

Uelante. 28. Jan. Frey-Regt. Dr. Richard Goldmann (Wien). 12 Tage Schlacht. Graf von Förster (Wien und Österreich-Ungarn).

Eine Intendantzeitschrift des Kriegsministeriums. Wie wir vernehmen, beabsichtigt das Reichskriegsministerium eine Zeitschrift ins Leben zu rufen, wozu Fachfragen aus dem Gebiete des Intendantwesens zur Besprechung zu gelangen hätten. Diese Fachschrift, die unter dem Titel „Mitteilungen aus dem Intendantwesen“ in Monatsheften erscheinen wird, soll einem schon lang gehegten Wunsche aller mit der Verwaltung betrauten Personen Rechnung tragen.

Verlängerung der Studienzeit an der Pionierkadettenschule. Die Eigenartigkeit des Dienstes bei der Pioniertruppe bringt es mit sich, daß schon junge Offiziere und Fähnriche selbständig verwendet werden müssen. Da jedoch die vierjährige Ausbildung der Zöglinge der Pionierkadettenschule nicht hinreicht, diese Bedingungen zu erfüllen, andererseits sich diesem Umstande aus verschiedenen Gründen schwer abhelfen läßt, ist beabsichtigt, daß die Zöglinge der genannten Schule nach erfolgter Ausmusterung in einem einjährigen Fähnrichsjahre weiter theoretisch ausgebildet werden.

Große Übungen der Festungsballonabteilungen. Nach Weisungen des Kriegsministeriums haben die Festungsartillerieregimenter Nr. 1 (Wien), 2 (Krafsau), 3 (Przemysl), 4 (Pola), 6 (Komarow), dann die Festungsartilleriedetachamente Nr. 3 (Pola) und 5 (Trient) von den waffenübungsplätzen Reservemännern der Festungsballonabteilung je 40 und das Festungsartillerieregiment Nr. 5 (Gallar) 60 Mann einer dreitägigen Waffenaübung einzubringen.

Eine neue Garnison in Livno. Wie uns aus Remarkt an der Gisch geschrieben wird, soll dieser Ort noch im Laufe des Jahres 1911 Garnison erhalten. Durch diese Maßregel geht ein alter Wunsch der Remarkter in Erfüllung.

Vermischtes.

Die schönste Kaserne der Welt. Der wenigen Tagen wurde in Windsor, wie uns von dort ein Landsmann schreibt, eine neue Kaserne eingeweiht, die wohl Anspruch darauf erheben darf, die schönste und luxuriöseste Kaserne der Welt zu sein. Sie wird nicht übermäßig viel Soldaten aufnehmen, im ganzen nur 800 Mann. Jeder Soldat wird kein eigenes kleines Zimmer haben; für gesellschaftliche Zwecke aber stehen eine lange Reihe prächtiger und schön ausgestatteter Säle zur Verfügung. Die Kaserne wird in zwei großen Speisefälen eingeteilt, die 28 Meter lang und 21 Meter breit sind, von der Decke hängen schöne Luster herab, und die Wände schmücken Pilaster und Säulen von edlen Formen. In einem der Säle ist auch eine kleine Bühne errichtet, für den Fall, daß die Soldaten sich mit Theateraufführungen betätigen wollten. Ein prächtig ausgestatteter Rauchsalon und ein Speisesaal von 36 Meter Länge harret seiner Besucher. Der anschließende Billardsaal, der 14 Meter lang und 6 Meter breit ist, ist mit einem monumental angelegten großen Kamin aus Majolika geschmückt. Die Soldaten, die ihre Korrespondenz zu erledigen wünschen, finden einen reizenden Schreibsalon zu ihrer Verfügung, und daran grenzt auch das reich ausgestattete hübsche Bibliothekszimmer. Wahre Muster an einfachem geschmackvollem Komfort sind die großen Woch- und Waberräume, in denen eine lange Reihe von Duschen nebeneinander angeordnet sind, so daß nach Heimkehr von den Übungen die Soldaten sofort eine Dusche nehmen können, ohne erst lange warten zu müssen. Die Säle weisen durchweg Parkett auf. Im Inneren der Kaserne wird auch ein Geschäft eingerichtet, damit die Soldaten und die Frauen der Unteroffiziere bequem ihre Einkäufe machen können, ohne erst die Kaserne verlassen zu müssen.

Die „morganatische Ehe“. Gestern begann vor dem Londoner Gericht der Prozeß, den, wie bereits gemeldet, König Georg V. gegen den Journalisten Edward J. Mylius, den Londoner Herausgeber der Zeitschrift „Liberator“, angestrengt hat. Dieses Blatt, das in Paris gedruckt wird, hatte sich zum Echo der Gerüchte gemacht, wonach König Georg V. zur Zeit, als er noch einfacher Leutnant beim Patageschwader war, eine morganatische Ehe mit der Tochter des Admirals Seymour geschlossen habe, der zwei Kinder entsprossen seien. Der Prozeß wird von allen Londoner Blättern ausführlich besprochen, und die Zeitungen beobachten hierbei weniger Zurückhaltung, als sie es sonst in solchen Dingen zu tun pflegen. Der Londoner Korrespondent eines Berliner Blattes interviewte mehrere hochgestellte Persönlichkeiten der englischen Gesellschaft über die Gründe, die dem König zur Aufstreichung des Prozeßes veranlaßt haben. Als Grund dafür wurde dem Korrespondenten angegeben, daß der englische Hof es für notwendig erachte, die böswilligen Angaben von einer früheren Verheiratung des Königs ein für allemal verstummen zu machen, und zwar sei es vor allem die Königin, die den Prozeß verlange. Man habe drei Admirale genannt, deren Töchter als Gattin des Königs bezeichnet wurden. Es habe sich jedoch herausgestellt, daß zwei von ihnen gar keine Töchter besaßen, während die Tochter des dritten, des Admirals Seymour, schon lange in England verheiratet ist. Wie es heißt, soll Mylius den Beistand eines Advokaten abgelehnt und die Absicht haben sich selbst zu verteidigen. Wir werden über den Verlauf des Prozeßes berichten.

Ein englisch-italienischer Zwischenfall zur See. Londoner Blätter berichten über einen englisch-italienischen Zwischenfall. Der italienische Kreuzer „Roma“ erschien während der Manöver des britischen Geschwaders auf der See von Vigo und ging auf dem vorher vom Kriegsschiff „London“ innegehabten Platz vor Anker. Auf der See war nur der kleine Kreuzer „Dore“, der unzugänglich dem Admiral der Manöverflotte Mitteilung machte und um den Befehl bat, das italienische Schiff zum Verlassen des Platzes aufzufordern. Dieser drahtlose Bericht wurde teilweise von der Marconi-Station der „Roma“ abgefangen und der italienische Kapitän geriet über die Worte des Berichtes in solche Aufregung, daß er, als britische Offiziere an Bord erschienen und ihn höflich um Aufsuchen eines anderen Ankerplatzes bat, erklärte, sie hätten keinerlei Anstalten an ihn zu stellen, „Roma“ unterstehe nicht der englischen Admiralität. Er werde den Platz nicht verlassen, zumal er keinerlei diebstahlige Anweisungen von den spanischen Hafenbehörden erhalten habe. Darauf folgten die britischen Offiziere unerbittlicher Dinge zurück.

Die Schwiegermutter für zwei Franken. Wie man sich eine Schwiegermutter für zwei Franken laßt, legt folgendes Geschick aus Marzelle. Dort wohnt sich ein junger Mann, dessen Eltern voneinander geschieden lebten, vermählten. Dem Gatte entsprach, mußten die Eltern zur Vermählung erscheinen. Der Gatte suchte seine geschiedene Gattin auf und bat sie, am Traungestage in die Kirche zu kommen. Sie sagte zu, stellte aber die Bedingung, daß sie im Wagen nach der Kirche und nach der Kirche gefahren werde. Als man sich nach der Bürgermeisterei machen wollte und der Wagen nicht erschienen war, weigerte sich die Mutter zur Trauung zu fahren. Der Vater des jungen Mannes kümmerte sich hierum nicht weiter und ließ die Frau zu Hause sitzen. Unterwegs begegnete er einer unbekanntem Frau aus dem Volke und bot ihr zwei Franken an, wenn sie die bloße der Schwiegermutter in der Kirche spielen wolle. Die Frau akzeptierte und wurde so für zwei Franken die Schwiegermutter der jungen Braut. Als die wahre Mutter nun den Sachverhalt erfuhr, erstattete sie bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige. Diese hat nun gegen ihren geschiedenen Gemahl und die bisher unbekannt gebliebene falsche Schwiegermutter eine Untersuchung eingeleitet.

Drahtnachrichten.

(R. L. Korrespondenzbureau.)

Aus den Delegationen.

Vatopst, 1. Februar.

In seiner Rede im Ausschuss für Auswärtiges der österreichischen Delegationen führte Graf Aehrenthal nach: Was die Frage bezüglich des Gardajosef anbelangt, so wurde er mit derselben amtlich nicht befaßt und habe nur aus Zeitungen davon Kenntnis erhalten. Unsere Rechte auf völlig freie Schifffahrt auf dem Gardajosef sind ungewiss durch Verträge verbürgt. Der Minister bedauert, daß gewisse Blätter die Schaffung der Unternehmung, die lediglich Verkehrs- und kommerziellen Interessen dienen soll, mit militärischen Absichten in Verbindung gebracht haben, wodurch in Italien Mißtrauen gegen die offizielle Politik der Monarchie hervorgerufen wird. Der Minister bedauert die Rede des Del. Bartoli, welche übrigens vom Del. Pittoni zurückgewiesen wurde, wie er auch die Äußerung eines anderen Delegierten bedauert, daß wir Kriegsschiffe nur gegen Italien brauchen. Auch wäre es wünschenswert, daß Personen mit einer gewissen Autorität, mögen sie nun auch in Ruhestande sein, anstatt Artikel zu schreiben, welche unser Verhältnis zu Italien erschweren, ihre Tätigkeit auf anderem Gebiet verlegen würden. Der Minister spricht sich gegen den Antrag auf Aufhebung der Volkshof beim hl. Stuhl aus, zunächst weil der Kaiser als treuer Sohn der Kirche es wünscht, in entsprechender Weise beim Papste vertreten zu sein und auch weil das Ministerium wichtige Interessen beim hl. Stuhle zu vertreten habe. Endlich möchte der Minister meinen, daß ein solcher Antrag nur geeignet sei, die Gefühle eines großen Teiles der Bevölkerung unserer Monarchie unangenehm zu berühren.

Vatopst, 1. Februar. (Ausschuss für Auswärtiges der österreichischen Delegation) Der Vorschlag des Ministeriums des Auswärtigen wurde hierauf angenommen. Die Resolution des Del. Soukup, betreffend die Aufhebung der Volkshof beim Vatikan wurde abgelehnt, die Resolution des Del. Abgeordneten, betreffend die Abrüstungsfrage wurde in der vom Del. Kozlovski modifizierten Form, wonach der Ausschuss die Erklärung des Ministeriums des Auswärtigen zur Kenntnis nimmt und an die Regierung die Aufforderung richtet, alle Mittel zu versuchen, welche die Erreichung dieses großen Zieles herbeizuführen geeignet sind, zum Beschluß erhoben. — Die vom Minister des Auswärtigen auf die Vorlage vorgelegten Resolutionen erzielte Antwort wird zur Kenntnis genommen. — Ueber Antrag des Del. Dr. Seemann bezieht der Ausschuss von der Einberufung einer eigenen Sitzung zur Feststellung des Berichtes abzuweichen.

Del. Dr. Seemann spricht dem Referenten Marquis Bacquhem für dessen Mithewaltung unter dem Beifall des Ausschusses den Dank aus, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Vatopst, 1. Februar. (Marineauschuss der ungarischen Delegation). In fortgesetzter Debatte über das Marinebudget erklärt Ministerpräsident Graf Apponyi-Hedervary, die Stärke der Flotte werde ausschließlich die eigene Sicherheit. Carpa kann unsere friedliche Politik und wird an den Bau der

... womit wir den Westmächten am nachfolgenden keine Kombinationen...

... Kommandant Graf Montecucoli be-... daß ein aus dem Zusammenhange ge-... daß aus dem Interview, welches er...

Deutschland und der Balkan.

Stuttgart, 1. Februar. Bei der heutigen Sitzung der zweiten Kammer erklärte der Kultusminister, die Staatsgewalt könne an der päpstlichen Verfügung nicht sorglos vorübergehen. Das motu proprio hat in den Universitätskreisen das größte Interesse hervorgerufen. Für den Staat handle es sich in erster Linie um die Frage, welche Wirkung die päpstliche Verfügung auf die wissenschaftlichen Arbeiten an der Universität ausüben werde. Es ist nicht zu verkennen, daß für die Zukunft Schwierigkeiten erwachsen könnten. Der Staat werde sich nicht leicht dazu entschließen, auf die Ausbildung der Geistlichen auf staatlichen Universitäten zu verzichten und diese an rein kirchliche Anstalten zu verweisen. Aber auch die Kirche habe ein Interesse daran, daß ihre Diener die Fühlung mit dem geistigen Leben der Gegenwart nicht verlieren. Das Schreiben des Papstes ist allerdings geeignet, die an sich schon gespannte Lage noch zu verschärfen. Wir hoffen dieser Rundgebung gegenüber Ruhe und Kaltblütigkeit bewahren.

Sturzgenen im bosnischen Sandtag.

Sarajevo, 1. Februar. Im Sandtage spielten sich heute wüste Szenen ab, da die Serben die Abhaltung der Sitzung mit Gewalt zu verhindern versuchten. Als der Präsident den Schluß der Debatte über die Postsparkassenvorlage zur Abstimmung brachte, türmten die Serben die Präsidentenstraße. Die Sitzung mußte aufgehoben werden. Nach Wiederaufnahme der Sitzung konnte die dritte Lesung in Abwesenheit der Serben durchgeführt werden.

Die türkisch-bulgarischen Handelsbeziehungen.

Konstantinopel, 1. Februar. Dem „Lam“ zufolge hat die Regierung beschlossen, in der Kammer eine Gesetzesvorlage einzubringen, wonach im Falle des erhöhten Generalzolls seitens Bulgariens bulgarische Produkte mit einem 100prozentigen Zoll belegt werden.

Russische Marine.

Petersburg, 1. Februar. Der Marineauschuß der Budgetkommission der Duma hat den Wunsch ausgesprochen, die Regierung solle unverzüglich Maßregeln zur Sicherung der Landesverteidigung am schwarzen Meere ergreifen.

Schaffung einer starken englischen Flottenbasis.

London, 1. Februar. In einer Versammlung der Great Eastern-Railway sagte der Vorsitzende des Ausschusses Lord Claude Hamilton, die Admiralität erwäge Maßregeln darob zu einer außerordentlich starken Flottenbasis zu machen.

Die Studentenstreiks.

Krakau, 1. Februar. An der Krakauer Universität hat gemäß den gestern gehaltenen Beschlüssen ein dreitägiger Demonstrationstreik begonnen. Vorträge finden nicht statt. Die Sitzung wurde nicht gefeiert.

Leipzig, 1. Februar. Im Hauptgebäude der Universität wurden heute die Vorlesungen ungehindert abgehalten. Im Musikvereinsgebäude mißlang ein Versuch der streikenden Studenten, den Vortrag des Universitätsprofessors Luedowiski zu hindern.

Sturmsturzprophe.

Barcelona, 1. Februar. In dem hier herrschenden Sturm sind vier Fischerboote untergegangen. Neun Personen werden vermißt.

Vergiftung.

Wien, 1. Februar. Einer lokalen Korrespondenz zufolge wurden gestern früh in einer Arbeiterbaracke der Gemeindefabrik in Wils in Tirol vier italienische Arbeiter, ein Vater mit drei Söhnen, infolge Kohlenoxydgasvergiftung tot aufgefunden.

Telegraphischer Wetterbericht

des hydrographischen Bundes der k. u. k. Kriegsmarine vom 1. Februar 1911. Allgemeine Beobachtung: Von 2 her ist ein Barometerminimum auf See...

In der Ronacher mit Ausnahme des W, wo Schneefälle eingetreten sind, heiter, schwache Winde, Frost fortwährend. An der Adria größtenteils heiter, NW-liche B, ein wenig wärmer. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, mäßige Winde aus NW, später wahrscheinlich wieder SW, geringe Schneefallmengen.

Barometerstand 7 Uhr morgens 774.9 2 „ nachm. 773.0 Temperatur um 7 „ morgens — 3.8 2 „ nachm. — 2.8 Regenbesitz für Pola: 23.2 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 7.8 Ausgegeben um 4 Uhr 30 nachmittags

Die Goldinsel.

Secretoman von Carl Kaffel. Nachdruck verboten

Es war 11 Uhr, als wir in die Kajüte zurückkehrten, und dort gelang es mir, sie zu bewegen, sich, wenn auch nicht zu Bett, so doch wenigstens auf die Polsterbank zu legen. Wer konnte wissen, ob sie nicht sehr bald all ihrer Kräfte bedürftig würde. Nur mit Widerstreben ließ sie sich ein Kissen unter den Kopf legen und eine leichte Decke überbreiten.

Während sie so lag und ich am Tisch saß, wechselten wir noch ab und zu ein paar Worte, dann aber schlief sie ein.

Nichts unterbrach mehr die Stille als das Ticken der Uhr unter dem Oberlicht, der gleichmäßige Tritt des oben hin- und herschreitenden Zimmermanns, und das leise Geplätscher der gegen die Seiten der Deck spielenden kleinen Wellen.

Mich überkam beim Anblick des Mädchens, welches so sanft schlummerte — am Vorabend von, Gott allein wußte, welchen Ereignissen — eine unnenbar weiche Stimmung. Sie lag so friedlich da in ihrer durch den Schlaf sozusagen vergeistigten Lieblichkeit und Schönheit, und doch standen wir vielleicht an der Schwelle einer schrecklichen und vernichtenden Zukunft. Aber konnte Gott denn das zugeben? Wie wunderbar waren wir zusammengeführt worden; wie vertraut hatten uns die gemeinsamen Leiden gemacht; wie tief hatte die Liebe zu ihr in mir Wurzel geschlagen! Ja, in mir — aber was barg ihr Herz für mich? War es wohl möglich, daß sie in der Zeit auch für mich eine verborgene Neigung gefaßt hatte? Ich blickte mit der verzinsten Hoffnung auf ihre Lippen, daß sie vielleicht im Traume meinen Namen lächeln würde. — Ich war der Wirklichkeit ganz entrückt.

Da tönten plötzlich die Klänge der Glocke, acht Glocken, durch die Stille, die mich zur Wache riefen. Ein tiefer Seufzer entstieg meiner Brust.

Retenden Herzens erkob ich mich, fast unbewußt meine Hände segnend über die schlafende erhebend; dann verbunkelte ich die Lampe und schlich leise hinaus.

Der Zimmermann hatte mich offenbar schon sehnsüchtig erwartet; er sprach mich so gleich an:

Der Wind hat uns ein gut Stück vorwärts gebracht. Keiner ist schlafen gegangen; wir haben uns alle die Augen blind gesehen, aber noch nichts entdeckt. Was meinen Sie, mühten wir nicht bald da sein?

Ja, wenn die Insel existiert, kann sie nicht mehr weit sein; sie kann sogar ganz plötzlich vor uns auftauchen, denn nach der Beschreibung des Kapitäns hat sie keine hohen Ufer, die weit sichtbar wären. Wir müssen jetzt doppelt scharfen Ausguck halten, um nicht am Ende gar unversehens auf das Riff aufzulaufen. Kommen Sie, ich will das dem Ausguckposten sagen und gleich selbst einmal sehen, ob ich nichts entdecken kann.

Damit gingen wir nach vorn, wo ich viele Leute fand, die weit über die Schanzleibung gehengt in die Dunkelheit hinausstarrten. Als sie mich bemerkten und sahen, wie ich mit dem Teleskop das Wasser absuchte, blickten mich alle neugierig gespannt an, als wenn sie jeden Augenblick einen Ausruf von mir erwarteten.

Doch so angestrengt ich auch die Dunkelheit bis da, wo Meer und Himmel ineinander verschmolzen, zu durchsuchen suchte, bot sich mir nichts als die leere bewegte leere Wasserfläche. Selbst die dort schon von der allgemeinen Meinung erhört; am ganzen Körper krähte jener ginst sie fast geräuschlos durch das Wasser.

Die Aufregung steigerte sich, nachdem ich den Leuten gesagt hatte, wie aufmerksam und vorsichtig wir jetzt sein müßten.

Es herrschte eine unheimliche Stille, selbst die schattenhaftesten Gestalten, die da und dort hin huschten, schienen auf Augenposten zu stehen, um kein Geräusch zu machen und die ersten Anzeichen einer entfernteren Brandung zu vernehmen.

Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden.

Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden.

Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden.

Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden.

Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden.

Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden.

Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden.

Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden.

Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden. Die Minuten wurden uns zu Stunden.

Ich war mit wenigen Sprüngen bei ihm. Was gibt es? Grad' voraus 'n dunkler Streifen! Wo?

Da! Leuchte Vuff, mit dem Arm über die Spitze des Klüberbaumes deutend. Ich hatte es sofort. Das Glas zeigte mir einen Schatten — einem niedrigen Wolkenstreifen ähnlich — wie solcher oft des Abends über der Seelinie liegt. — Es war festes Land!

Ist sie's? Ist es die Insel? krächzte Vuff mit vor Aufregung heiserer Stimme. Meine Verblüffung, mein Erstaunen, meine Ueberraschung nun doch, trotz all meiner Ungläubigkeit, da Land zu finden, wo der Kapitän angegeben — obwohl die Karte dort nichts als Wasser bis zur Osterinsel zeigte, welche dieser niedrige Streifen aber keinesfalls sein konnte — ließ mich die Frage des Zimmermanns nicht so leicht beantworten. Ich stand wie erstarrt. Er wiederholte seine Frage.

Ja, wenn sie es nicht ist, dann weiß ich nicht, was es sein kann, stieß ich schwer atmend hervor. — Wie weit schätzen Sie die Entfernung?

Die Leute drängten heran, uns zu hören. Etwa drei Meilen, schätzte Vuff. Na, Fünfe könnten's schon sein, meinte ein junger Matrose.

Du Grackaffe — kaum zwei — beharrte ein Graubart, der aufmerksam hinausschaute. — Haltet die Mäuler, seid still — ich glaube, man hört die Brandung.

Eine Grabesstille trat ein. Alles lauschte mit verhaltenem Atem. — Dumpf, aber doch vernehmbar, hörte man ein fernes leises Klauschen.

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Apotheken-Praktikant Petronio, Via Marianna.

Zeitgemäß: Die man das Blandern und die Kunst der Unterhaltung erlernt ... 2.40 Die Kunst, Männer zu fesseln ... 1.60 Der Umgang mit dem weiblichen Geschlecht ... 2.40 Der gute Ton in allen Lebenslagen ... 1.20

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

Bei Gott, das ist die Brandung! bestätigte Vuff. — (Fortsetzung folgt.)

CONFISERIE S. CLAI Via Sergia 13 Täglich frische Falchingskrapfen Marroni glacée.



Versäumen Sie nicht einen Versuch mit dem neuen geschmeidigen Ceres Speise-Fett zu machen. Es ist einfach das vollkommenste, was an Speisefett erzeugt wird und übertrifft sicher die höchstgestellten Erwartungen.

Heute Donnerstag findet im Gasthaus zum Goldenen Anker Piazza Alghieri, ein Großer Hausball statt, zu dem hiemit das p. t. Publikum und die löbl. Garnison höflichst eingeladen sind, sich recht zahlreich zu beteiligen. Hochachtungsvoll Paula Mullich.

!! Fasching !! Glanz-Vorhänge für Ballsäle, Maskenanzüge, Gesichtsmasken, Nasen, Kopfbedeckungen, Dekorationen, Musikinstrumente, Coriandoli und Papierschlängen, alle möglichen Artikel für Bälle sind bestbilligst zu erhalten in den größten Lagern der Firma COSTALUNGA, Via Sergia 12.

Einladung zu dem am 2. Februar stattfindenden HAUSBALL im Restaurant Hepp (ex Stefan) Via Specula Nr. 10

Kleiner Anzeiger.

Kantinen mit schöner Fernsicht in beliebiger Größe, als auch ganze Haushalte billig zu vergeben. Rudolf Fauche, Baummeister, Via Duxio Nr. 13, 2. Stod. 26

Mehrere Wohnungen von 1 bis 4 Zimmern mit Bad, Wasser, Gas, Heizung, etc. Via Redolino 50 zu vermieten. 211

Erteile Schulnachhilfe an Volk- und Unterrealschulen. Anträge an die Administration. 210

Möbliertes Zimmer, eventuell mit Koch, zu vermieten links. Via Selenghi 54, parterre 187

Kinderzimmer, das etwas näher kann, wird aufsucht, genossen. A. Blober, Frühlingsstraße, Via Peteran 15. 212

Bücherartiges Haus, mit aller Kommodität, billig zu verkaufen. Anzusagen in der Administration. 220

Junger Mann, Italiener, von Beruf Anstreicher, sucht Tagesbeschäftigung. Gest. Anträge unter „J. D. 21“ an die Administration. 219

Schöne Wohnung, 1. Stod., 4 Zimmer, Kabinett, Bad, Wasser, Gas, Heizung, etc. in der Nähe des Rinaschospitals, mit 1. März zu vermieten. Näheres Via Ottavia 18, hochparterre. 217

Zwei schön möblierte Zimmer, mit Klavier, in schöner Lage, für 1 bis 2 Herren, Via Dignano 8, 2. Stod., zu vermieten. 216

Wohnung mit 2 Zimmern, 1 Kabinett oder 3 Zimmern, Küche und Bad, Wasser, Gas, Heizung, etc. Anträge unter „D 31“ an die Administration. 222

Mädchen für Alles, sucht Stelle bei deutscher, wenn möglich kinderloser Familie. Anträge an die Administration. 223

Zu verkaufen ein Kinderportwagen, und zusammenlegbares Eisenbett. Via Duxio 7 228

Zimmer, ebenerdig, separater Eingang, legbares Eisenbett. Via Duxio 7 228

Möbliertes Zimmer, ebenerdig, separater Eingang, legbares Eisenbett, ab 15. Februar zu vermieten. Via Selenghi 50. 226

In der verlängerten Admiralstraße, 2 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Andreas Turat gegenüber dem Bergregiment (Tramwayhaltestelle). 225

Harmonika zu verkaufen. Via Ercole 4 (Eingang Via Flavia). 224

Reyer's Reiseführer: Griechenland und Kleinasien. 2. 9.—. Palästina und Syrien. 2. 9.—.

Baedeker: Griechenland 2. 9.60; Palästina u. Syrien 2. 12.—. Borträg in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Müller). 27

Die weiße Lilie vom Gardasee.

Roman von Erich Friesen.

Nicht weicht das spöttisch-zynische Lachen von seinem Gesicht.

„Sie brauchen nicht zu antworten, Kleine. Keine Antwort ist auch eine Antwort!“

Stolz richtet Lilia sich auf. „Ich habe nichts zu verschweigen,“ erwidert sie kalt. „Wenn es Sie interessiert — ja, Graf Altjos begleitete sein Pferd zweimal hierher.“

Also richtig! Lord Douglas beißt sich auf die Lippen, während er verstoßler das erregte Gesichtchen vor ihm beobachtet.

Wie schön die Kleine in ihrem Zorn ist! Noch verführerischer als sonst!... Und dieser Duckmäuser von Graf weiß das! Hol' ihn der Kuckuck!

Laut jedoch sagt er, mit einer nonchalant abwehrenden Handbewegung und hochmütigster Miene:

„Es ist absolut von keinem Interesse für mich, wer in dem Hause meines Stallmeisters verkehrt. Adio!“

Und ohne Lilia's Gegengruß abzuwarten, geht er davon.

In schlechtester Laune, wie jetzt sehr häufig, kehrt Lord Arthur nach Schloß Zusculum zurück.

Und seine Laune, wird nicht besser, als er im kleinen Empfangsalon Graf Winfried vorfindet.

Beide Herren begrüßen einander mit erzwungener Freundlichkeit.

Obgleich Lady Diana Douglas sich lebhaft für den jungen Grafen interes-

siert, ihn mit Einladungen überschüttet, ja ihn schon halb und halb als ihren Bräutigam betrachtet — so konnte zwischen den beiden Männern doch niemals auch nur ein Fünkchen von Sympathie ankommen. Wenn Lord Arthur einer Verbindung seiner Schwester mit Graf Winfried nicht abhold ist, so sogar wünscht — so geschieht dies nur aus egoistischen Gründen. Denn Lady Diana besitzt denselben hochmütigen launenhaften und herrischen Charakter, wie ihr Bruder, so daß die Geschwister fast beständig in Streit miteinander leben und jedes von beiden oft den andern dorthin wünscht, wo „der Pfeffer wächst.“

Auch heute wieder hat Lady Diana den Grafen Winfried zu Tisch geladen ohne Wissen und Willen des Bruders, und in ihrer eigenwilligen Art nimmt sie die Gesellschaft ihres Erwählten gänzlich für sich in Anspruch.

So sehr Diana ihrem Bruder im Charakter ähnelt, so groß ist der Unterschied in dem Aeußern der Geschwister.

Als die Dame jetzt neben Graf Winfried auf der weiten Terrasse sitzt und das volle Sonnenlicht ihre schlank, edige Gestalt und das farblose, sommerprossige Gesicht mit den wasserblauen, etwas hervorstehenden Augen und den aschblonden, in Hunderten von Locken und Büscheln frisierten Haaren, beleuchtet — da unspielt unwillkürlich wieder spöttisches Lächeln den Mund ihres Bruders.

Doch halb macht es einem ärgerlichen Ausdruck Platz. Lord Arthur fällt aufs neue die reizende Tochter seines

Stallmeisters ein, die ihm mit so offener Abneigung begegnet — und unwillkürlich zieht er einen Vergleich zwischen der einfachen „weißen“ Lilie vom Gardasee und seiner hochmütigen Schwester.

Dann beobachtet er den jungen Grafen. Und als er bemerkt, mit welchem geringem Interesse Winfried Lady Dianas lebhaftem Geplauder zuhört, wie vielmehr seine Augen wie gedankenabwesend, über die Marmorbühnung der Terrasse hinweg, in den Park hinausgeschweifen — da flammt die Eifersucht in Lord Douglas jäh auf.

„Woran denken Sie, verehrter Graf? Sie sehen aus, wie ein schwächender Romeo!“ ruft er mit verletzendem Spott.

Doch Winfried reagiert nicht auf diese plumpe Anzuspinnung.

„Ich dachte an das Wettrennen, das nächste Woche, in Arco stattfindet“, lautet die ruhige Entgegnung.

Lord Douglas beißt sich auf die Lippen.

„So so: Werden Sie sich an den Wettrennen beteiligen?“

„Nein. Ich wette nie.“

„Jugendmensch!... Sie haben übrigens recht, zuhause zu bleiben... Wenn man so reizende Bekanntschaften hat —“

Jetzt wird Lady Diana aufmerksam.

„Reizende Bekanntschaften?“ wiederholt sie gehäht. „Wen meinst Du damit, Arthur? Ich wüßte nicht —“

Galant verbeugt sich Winfried vor der Dame des Hauses. Lord Douglas aber fährt mit unverschämter Vertraulichkeit fort, indem er seinen Gast scharf fixiert.

„Sie scheinen die kleine Valentin nauer zu kennen, lieber Graf! Die Höhe des Unwillens gegen Winfrieds Stimm; doch er beherzigt sich da sie sich in Gesellschaft Dame befinden.“

„Sie irren, Lord Arthur. Ich Signorina Valetti nur ganz süchtig — und lassen sich dabei ein von ihr zeichnen? Nicht übel ausged Sie kluger Strategie. Uebrigens möchte ich Ihrem Beispiel folgen Oder hast Du vielleicht irgend eine schäftigung für ein junges Mädchen Diana?“

Der ärgerliche Ausdruck, der über hageren Züge der Dame fliegt, sie noch weniger anziehend als vor „Ueber jede hübsche Larve gerät in Entzücken,“ wehrt sie verstimmt. „Ober ist diese —“ mit verächtlicher Betonung — „Signorina Valetti wirkt so was besonderes?“

Die Frage ist an ihren Gast gerichtet — in der Voraussetzung, daß er zustimmen wird.

Doch Graf Winfried ist zu ehrs um zu lügen.

„Ja, Lady Diana — Signorina Valetti ist wirklich außergewöhnlich hübsch,“ erwidert er mit Wärme.

Woraufhin die erzürnte Dame die schmalen Lippen zusammenreißt und beschließt, sich die Tochter des Stallmeisters, dieses „Wunder von Schönheit,“ einmal anzusehen. —

(Fortsetzung folgt).

Von heute an täglich große Variété-Vorstellungen im Restaurant Vespotic, Via Belluno Nr. 4

Anfang 8 Uhr abends.

Auftreten folgender erstklassiger Kunstkräfte:

Fr. Lola Violetta Wiener Sourette	Fr. Wanda Bice Italienische Liedersängerin	Fr. Bella Sylvia Dänische Verwandlung-Sourette
Schlager der Saison	Herr Hermann Stein Wiener Komiker und Humorist	Schlager der Saison
Fr. Olga Salvori erstklassige Tänzerin u. Excentric	Fr. Lilly Mers Deutsche Liedersängerin	Mister John Grangl Urtänzerlicher Jongleur

Alle 14 Tage stets neues Programm

Für gute Küche und vorzügliches „Pilsener Kaiserquell“ sowie „Münchener Spatenbräu“, gute Weine und aufmerksam Bedienung wird bestens Sorge getragen. Entrée: 1 Pl. K. — 80, 2 Pl. K. — 40.

Achtungsvoll Vespotic, Direktor.

Ueberfiedlungen mittelst eigener Patent-Möbelwagen besorgt billigst

k. u. k. Hof-Spediteur

Rudolf Exner, Via Barbacani 11

Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

Dr. Robert Wepfer jun., Goldenes Kreuz in Pola, Barbacani Nr. 5

Verlobungskarten, Trauungskarten, Einladungskarten, Visit- und Adresskarten

Dr. Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carl I.

Istarska Posujilnica

Eigenes Haus POLA (Narodni Dom)

Filiale in Pisino

Einlagen verzinst die Kassa mit 4 1/2 % netto, ohne jeden Abschlag

Moderne Kapitalverwertung

DER ANKER

Wien, L. Hoher Markt 11 (Ankerhof)

Visit- und Adresskarten

Jos. Krmpotic, Piazza Carl I.

SCHUHWARENHAUS R. Bonyhadi (ex Zoro)

Damen-, Herren- u. Kinderschuh

erstklassige Fabrikate zu mässigen Preisen.

Alleinverkauf der berühmten Firma F. L. P.